Kirner Zeitung vom 28.11.2008

Stiftung mit mehr Kunst für Kirn

Stadtrat stimmte gestern Abend Vertrag mit der Familie Eichenauer zu – Hundert von Werken werden demnächst übereignet

Nach der Karlheinz-Brust-Stiftung der Stadt Kirn wird ein zweites Kunst-„Standbein" ins Leben gerufen.

KIRN. Das Lebenswerk der Bad Kreuznacher Künstler Franz Eichenauer und Ute Eichenauer-Best wird seinen Platz in Kirn finden. Der Stadtrat stimmte gestern Abend in nicht öffentlicher Sitzung der Begründung einer Stiftung zu. In Analogie zur bestehenden Karlheinz-Brust-Stiftung sollen die Exponate übernommen und für die Nachwelt erhalten werden, wie Bürgermeister Fritz Wagner erläuterte. Dabei geht es um kein kleines Erbe: Ute Eichenauer-Best hinterließ rund 150 Zeichnungen, 180 Aquarelle und 100 Werke in Acryl. Aus Franz Eichenauers Schaffen stammen 850 Zeichnungen und Skizzen, 350 Werke in Acryl sowie 1250 Aquarelle. Dazu kommt noch ein großer Bestand an Mosaiken und Mosaiksteinen.

Dass die Stiftung in Kirn installiert wird – und nicht am Lebensort Bad Kreuznach – wird zunächst mit der engen Verbindung erklärt, die das Künstlerpaar zu Lebzeiten mit der Stadt an der Hahnenbachmündung hatte. „Franz Eichenauer und Ute Eichenauer-Best haben das künstlerische Schaffen in der Stadt Kirn seit Mitte der 70er-Jahre bis zu ihrem Tode nachhaltig unterstützt und begleitet. Die beiden Kinder des Künstlerehepaares haben nunmehr vorgeschlagen, gemeinsam mit der Stadt Kirn eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts zu errichten, die das Werk der Nachwelt erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich machen soll", heißt es in der Vorlage zur Stadtratssitzung. In Kirn rannten die Erben offene Türen an – in der Bad Kreuznacher Stadtverwaltung war ihr Ansinnen zuvor wohl auf weniger Gegenliebe gestoßen.

Das künstlerische Erbe von Ute Eichenauer-Best (rechts), hier 1999 bei einer Ausstellung im Bad Kreuznacher Schlossparkmuseum mit Direktorin Dr. Angela Nestler-Zapp, sowie ihres Mannes Franz Eichenauer findet in Form einer Stiftung den Weg nach Kirn. ■ Foto: Archiv

Ein Teil der Exponate – laut Wagner 40 bis 50 Werke – soll später einmal im geplanten Stadtmuseum im Gebäude der früheren „Fundgrube" gezeigt werden. Eine Eröffnungsausstellung wird im Mai 2009 im Gesellschaftshaus stattfinden.

Als finanzieller Grundstock der Franz-und-Ute-Eichenauer-Stiftung dienen 25 000 Euro aus Sponsorengeldern. Der städtische Haushalt werde nicht beansprucht, verspricht Fritz Wagner. Im Vorstand sitzen er, ein Mitglied der Familie Eichenauer sowie ein vom Bürgermeister benanntes Mitglied. Das Kuratorium bilden drei Mitglieder, die von Bürgermeister und Familie bestimmt werden, sowie drei vom Stadtrat gewählte Personen.

Ute Eichenauer-Best starb im Februar kurz vor ihrem 81. Geburtstag. 41 Jahre war sie mit Franz Eichenauer verheiratet, der 1995 starb. Beide hatten von 1948 bis 1952 die Mainzer Kunstschule besucht und gemeinsam zu Beginn der 60er-Jahre die Künstlergruppe Nahe aufgebaut. Franz Eichenauer wurde mit abstrakten Werken, expressionistischen Landschaften, Kunstobjekten und Kirchenfenstern bekannt. Die Ehefrau malte Landschaften, Stillleben und Blumen. Ihr erster Auftrag war die Restaurierung des römischen Gladiatorenmosaikbodens in der Römervilla Bad Kreuznach. (rg)